

Städtische Strategie Frühförderung

16. Dezember 2009



Inhalt

1. Präambel.....	1
2. Dimensionen der Frühförderung.....	2
2.1 Fachliche Dimensionen der Frühförderung	2
2.2 Rahmenbedingungen der Frühförderung.....	4
3. Strategische Leitlinien	5

1. Präambel

Potenzial der frühen Kindheit nutzen

Kinder lernen vom ersten Lebenstag an, das heisst, sie machen Erfahrungen und passen ihr Verhalten diesen Erfahrungen an. Kinder lernen in den ersten Lebensjahren mehr als in späteren Lebensphasen, beispielsweise Sprache(n) oder soziale Beziehungen.

Die Entwicklung des Kleinkindes vollzieht sich im Zusammenwirken von Anlage, sozialen Beziehungen und Umwelteinflüssen. Darum sind Kinder auf unterstützende Beziehungen und eine anregende materielle Umwelt angewiesen, sowohl innerhalb der Familie als auch ausserhalb.

Frühförderung fokussiert die Entwicklungsbedingungen von Vorschulkindern. Für die Gestaltung dieser Entwicklungsbedingungen sind in erster Linie die Eltern verantwortlich. Bei Bedarf werden sie und weitere Betreuungspersonen darin unterstützt, den Kindern ein förderliches Umfeld für ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse zur Verfügung zu stellen. Weiter gehört auch eine kinder- und familiengerechte sowie lernfördernde Gestaltung der städtischen Umwelt zu den Zielen der Frühförderung.

Chancengerechtigkeit bei Schuleintritt

Kindergartenlehrpersonen stellen zunehmende Entwicklungsunterschiede zwischen gleichaltrigen Kindern beim Eintritt in die obligatorische Schulzeit fest. Viele dieser Differenzen lassen sich nicht mit den normalen Unterschieden in der Geschwindigkeit der kindlichen Entwicklung erklären, sondern sind auf ungünstige Bedingungen der Unterstützung und Förderung zurückzuführen. Forschungsergebnisse belegen, dass diese Unterschiede durch die Schule in der Regel nicht vollständig ausgeglichen werden können.

Auch in der Stadt Zürich weist ein nicht unerheblicher Teil der Kindergartenkinder Entwicklungsrückstände auf, die den erfolgreichen Verlauf der Schullaufbahn erschweren können: Bei 3 - 5 % der Kinder werden gravierende Entwicklungsstörungen diagnostiziert. Entwicklungsrückstände in Motorik oder Sprache sind bei nahezu jedem fünften Kind festzustellen (10 - 20 %).

Frühförderung für Kinder und unterstützende Angebote für Eltern erhöhen die Startchancen speziell für benachteiligte Kinder und verbessern dadurch die Chancengerechtigkeit.

Optimierung der bestehenden Angebote

In der Stadt Zürich gibt es ein vielfältiges und gut ausgebautes Betreuungs- und Unterstützungsangebot für Vorschulkinder und ihre Eltern. Familien können ihren Bedürfnissen entsprechend auswählen, wenn sie Elternbildung, Gesundheitsförderung, soziokulturelle Angebote oder familienunterstützende und familienergänzende Betreuungsangebote beanspruchen wollen oder müssen.

Frühförderung will auch Kinder und Familien aus benachteiligten Milieus ansprechen. Dazu ist eine spezifische Ausrichtung eines Teils der bestehenden Angebote angezeigt. Ebenso sind Information und Zugänglichkeit der Angebote den entsprechenden Zielgruppen anzupassen.

Die bestehenden Betreuungsangebote sind – vor allem unter dem Gesichtspunkt der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsarbeit – auf die umfassende Betreuung der Kinder angelegt. Frühförderung postuliert demgegenüber die gleichwertige inhaltliche Ausrichtung der Angebote für Vorschulkinder auf Betreuung, Bildung und Erziehung. Für einen Grossteil der bestehenden Angebote bedeutet dies eine Verstärkung des Bildungs- und Förderungsaspektes.

2. Dimensionen der Frühförderung

Definition

Frühförderung umfasst Angebote, Massnahmen und Strukturen, die die ganzheitliche Entwicklung und Bildung von Kindern im Vorschulalter unterstützen. Sie ermöglicht aktives und spielerisches Erfahrungslernen in einem kindergerechten Lebensraum. Sie bezieht Eltern und Kinder gleichermaßen mit ein und fördert die soziale Integration.

Frühförderung im Sinne von Bildung, Betreuung und Erziehung findet primär innerhalb der Familie statt. Wo nötig, stellt die Stadt Zürich familienunterstützende und familienergänzende Angebote zur Verfügung.

2.1 Fachliche Dimensionen der Frühförderung

Umfang

Alle Kinder haben Anrecht auf gute Startbedingungen ins Leben. Die Stadt Zürich will mit der Frühförderung erreichen, dass jedes Kind sich in den ersten vier Lebensjahren in sozialer, emotionaler, kognitiver, motorischer und sprachlicher Hinsicht möglichst gut entwickeln kann.

Bildungsverständnis

Der Frühförderung in der Stadt Zürich liegt ein Bildungsverständnis zugrunde, das sich an den Lernprozessen der frühen Kindheit orientiert. Mit Lernen und Bildung im Vorschulalter ist ein umfassender Prozess gemeint. Die Aneignung von kulturellen, instrumentellen, sozialen und persönlichkeitsbildenden Kompetenzen basiert dabei auf Erfahrungen.

Frühförderung bezweckt, dass alle Kinder beim Kindergarten- beziehungsweise Schuleintritt gute Voraussetzungen mitbringen, um in der Schule erfolgreich zu sein.

Familie zuerst

Die Familien sind der erste und wichtigste Ort zur Unterstützung und Förderung der Entwicklung der Kinder. Die Eltern nehmen ihre Erziehungsverantwortung im Rahmen ihrer Möglichkeiten wahr. Die institutionelle Frühförderung ergänzt und unterstützt die Betreuung, Bildung und Erziehung der Vorschulkinder durch die Familien.

Elternbildung

Informierte und kompetente Eltern können ihre Erziehungsverantwortung umfassend wahrnehmen. Darum spielt die Elternbildung im Rahmen der Strategie Frühförderung eine wichtige Rolle.

Angebote der Elternbildung unterstützen Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe und im Gestalten eines förderlichen Lebensumfeldes für die Kinder. Weiter informieren sie insbesondere Eltern aus anderen Kulturen über die bestehenden Förder- und Bildungsangebote und deren Erwartungen und Rahmenbedingungen.

Die Angebote der Elternbildung richten sich an spezifische Zielgruppen und berücksichtigen deren Bedürfnisse.

Formen der Frühförderung

Angebote und Massnahmen der Frühförderung haben integrierenden und nicht separierenden Charakter. Angebote für spezifische Zielgruppen werden möglichst innerhalb der Regelstrukturen (= Angebote, die allen Kindern offenstehen) organisiert. Wo dies nicht möglich ist, sind die Übergänge in die Regelstrukturen besonders zu beachten.

Die Frühförderung der Stadt Zürich kennt verschiedene Formen:

allgemeine Frühförderung	Allgemeine Frühförderangebote (= Regelstruktur) stehen allen Kindern und Familien offen, z.B. Mütter- und Väterberatung, Elternbildung, familienergänzende Kinderbetreuung in Kindertagesstätten und Tagesfamilien oder familienunterstützende Angebote wie Spielgruppen usw.
verstärkte frühfördernde Massnahmen	Ergänzend richten sich verstärkte Massnahmen der Frühförderung an Familien, die zur Stützung ihrer Ressourcen zusätzliche oder spezifische Angebote brauchen. Hierzu gehören Massnahmen, die sich an fremdsprachige oder sozial benachteiligte Kinder und Eltern richten wie Familienbesuchsprogramme oder Programme zum Spracherwerb.
spezifische Massnahmen bei gegebener Indikation	Spezifische Massnahmen der Frühförderung wenden sich an Familien mit entwicklungsverzögerten oder behinderten Kleinkindern. Voraussetzung für die Inanspruchnahme ist die Feststellung des Bedarfs durch eine Fachperson (Indikation). Mögliche spezifische Massnahmen sind heilpädagogische Früherziehung, andere heil- oder sozialpädagogische Massnahmen oder Massnahmen des Kinderschutzes. Spezifische Massnahmen bei gegebener Indikation sind mit der verstärkten und der allgemeinen Frühförderung zu vernetzen und die Übergänge in diese Angebote sind zu sichern.
Sozialraumorientierung	Die Angebote und Massnahmen der Frühförderung orientieren sich am unmittelbaren Lebensraum der Kinder und ihrer Familien. Besonders zu beachten ist die Gestaltung der unmittelbaren Wohnumgebung, des Quartiers und der Spielplätze.

2.2 Rahmenbedingungen der Frühförderung

bestehendes Angebot	Im Sinne einer umfassenden Frühförderung sind die Bildungs- und Förderaspekte der bestehenden Betreuungs- und Unterstützungsangebote zu verstärken und deren Ausrichtung auf Zielgruppen mit besonderem Bedarf zu verbessern. Im Fokus steht also nicht die Schaffung neuer Angebote und Dienstleistungen, sondern die verstärkte inhaltliche Ausrichtung auf Frühförderung, die zielgruppenspezifische Ausrichtung und Bekanntmachung und die effiziente Vernetzung der bestehenden Angebote im Vorschulbereich.
Qualität	Die Angebote und Massnahmen der Frühförderung verfügen über eine gute inhaltlich-fachliche Qualität. Sie sind zielgerichtet, wirksam und werden regelmässig evaluiert.
Zielgruppenerreichung	Die Angebote und Massnahmen der Frühförderung sind auf die Bedürfnisse der Familien und Kinder ausgerichtet, d.h. zielgruppenspezifisch. Sie sind finanziell auch für materiell weniger begünstigte Familien erschwinglich.
freiwillige Nutzung	Die Nutzung von Angeboten der Frühförderung ist freiwillig, ausser wenn eine bestimmte Massnahme von einer Behörde zum Schutz des Kindeswohls angeordnet wird. Ansonsten fehlen gesetzliche Grundlagen für verpflichtende Angebote.
Koordination	Planung und Durchführung der Frühförderung werden innerhalb der Stadtverwaltung und mit den privaten Anbietern systematisch koordiniert und an den Zielen der Strategie ausgerichtet. Dazu ist eine umfassende Zusammenarbeit zwischen den Departementen und zwischen verschiedenen Verwaltungsabteilungen nötig.

3. Strategische Leitlinien

Die Stadt Zürich bestimmt sechs strategische Leitlinien, nach denen die Massnahmen und Angebote der Frühförderung auszurichten sind:

- Leitlinie 1: Frühförderung unterstützt die gesunde, ganzheitliche Entwicklung von Kindern im Vorschulalter.
- Leitlinie 2: Frühförderung dient der sozialen und kulturellen Integration von Familien mit Kindern in der Stadt Zürich.
- Leitlinie 3: Massnahmen und Angebote der Frühförderung unterstützen insbesondere Familien und Kinder aus sozial benachteiligtem oder bildungsfernem Milieu.
- Leitlinie 4: Massnahmen und Angebote der Frühförderung weisen eine hohe fachlich-inhaltliche Förder- und Bildungsqualität auf.
- Leitlinie 5: Massnahmen und Angebote der Frühförderung sind nachhaltig. Die Nachhaltigkeit wird gesichert durch Kontinuität und Verlässlichkeit gegenüber den Kindern und Familien sowie durch Vernetzung und Zusammenarbeit der Akteure der Frühförderung.
- Leitlinie 6: Frühförderung ist eine Querschnittaufgabe verschiedener städtischer Departemente.

Leitlinie 1: Frühförderung unterstützt die gesunde, ganzheitliche Entwicklung von Kindern im Vorschulalter.

Für städtische Dienstleistungen und Angebote bedeutet dies konkret:

- Bei Entscheidungen und Massnahmen der öffentlichen Hand, die Auswirkungen auf Familien mit Vorschulkindern haben, ist sicherzustellen, dass die Zielsetzungen der Frühförderung angemessen berücksichtigt werden.
- Die bestehenden, städtisch (mit-)finanzierten Angebote für Vorschulkinder und Familien in den Bereichen Betreuung, Soziokultur, Elternbildung und Gesundheitsförderung tragen zur Zielerreichung der Frühförderung bei. Wo nötig, sind die entsprechenden fachlich-inhaltlichen Ergänzungen auf konzeptueller und operativer Ebene vorzunehmen resp. die Mitarbeitenden entsprechend zu sensibilisieren und weiterzubilden.
- Alle Akteure des Gesundheitsbereichs, insbesondere in den Geburtsabteilungen der Spitäler und im Kinderspital, die (Kinder-)Ärztinnen und –ärzte sowie die Mütter- und Väterberatung, sind wichtige erste Ansprechpartner für Eltern mit Neugeborenen und Kleinkindern. Sie informieren die Eltern über die Bedeutung und die Angebote der Frühförderung und sichern bei Bedarf den Zugang zu den verstärkten frühfördernden Massnahmen und zu den spezifischen Massnahmen bei gegebener Indikation.
- Die Mitarbeitenden von Angeboten der Frühförderung werden sensibilisiert für präventive Gesundheitsförderung und Früherkennung von Risikosituationen. Betroffene Familien werden über entsprechende Angebote informiert und, wenn nötig, bei der Kontaktaufnahme unterstützt.

Leitlinie 2: Frühförderung dient der sozialen und kulturellen Integration von Familien mit Kindern in der Stadt Zürich.

Für städtische Dienstleistungen und Angebote bedeutet dies konkret:

- Angebote der Frühförderung erreichen auch fremdsprachige Eltern und Familien mit bescheidenen Deutschkenntnissen. Bei Bedarf werden Eltern aus anderen Kulturen in ihren Muttersprachen angesprochen.
- Frühförderung umfasst auch Angebote zum Erwerb der deutschen Sprache für Vorschulkinder oder deren Eltern. Speziell gefördert werden Angebote, die sich sowohl an die Kinder wie auch an die Eltern richten. Beim Spracherwerb der Kinder wird auf die Pflege der Muttersprache Rücksicht genommen.
- Soziokulturelle Angebote integrieren Kinder und Familien aus allen Kulturen.
- Zur Information der Familien, zur Koordination der Angebote und Massnahmen der Frühförderung und zur Vernetzung der beteiligten Akteure bestehen stadtteilbezogene Anlaufstellen resp. werden solche bezeichnet oder eingerichtet.

Leitlinie 3: Massnahmen und Angebote der Frühförderung unterstützen insbesondere Familien und Kinder aus sozial benachteiligtem oder bildungsfernem Milieu.

Für städtische Dienstleistungen und Angebote bedeutet dies konkret:

- Zielgruppenspezifische und wirksame Angebote der Elternbildung und Elternarbeit stärken die gesundheitlichen, sozialen, emotionalen und kognitiven Ressourcen der Familien in Zürich.
- Angebote der Frühförderung sind auch für finanzschwache Familien zugänglich.
- Niederschwellige und aufsuchende Angebote werden mit den allgemeinen Frühförderangeboten vernetzt.
- Die Information über Angebote und Massnahmen der Frühförderung entspricht bezüglich Sprache, Gestaltung und Ansprache den anvisierten Zielgruppen. Die Verteilung der Information resp. die Zugänge zu den Zielgruppen sind so zu wählen, dass die Zielgruppe erreicht wird.

Leitlinie 4: Massnahmen und Angebote der Frühförderung weisen eine hohe fachlich-inhaltliche Förder- und Bildungsqualität auf.

Für städtische Dienstleistungen und Angebote bedeutet dies konkret:

- Bestehende Massnahmen und Angebote für Vorschulkinder sind gezielt auf altersangemessene Bildung auszurichten. Die Mitarbeitenden sind entsprechend weiterzubilden.
- Frühförderangebote richten sich an den Entwicklungs- und Bildungsprozessen der Vorschulkinder aus und orientieren sich am jeweiligen Entwicklungsstand des einzelnen Kindes.
- Zur Steuerung und Entwicklung von Frühförderangeboten sind Zielsetzungen zu formulieren und deren Überprüfung ist sicherzustellen.
- Durch die Stadt Zürich (mit-)finanzierte Angebote und Massnahmen der Frühförderung legen ihrem Auftraggeber regelmässig die Ergebnisse der internen Massnahmen zur Sicherung und Entwicklung der fachlich-inhaltlichen Qualität vor.
- Neue Angebote erfordern Pilotprojekte mit Wirksamkeitsnachweis.

Leitlinie 5: Massnahmen und Angebote der Frühförderung sind nachhaltig. Die Nachhaltigkeit wird gesichert durch Kontinuität und Verlässlichkeit gegenüber den Kindern und Familien sowie durch Vernetzung und Zusammenarbeit der Akteure der Frühförderung.

Für städtische Dienstleistungen und Angebote bedeutet dies konkret:

- Die Akteure im Bereich der Frühförderung stellen die Übergänge zwischen den verschiedenen Angeboten sicher. Dazu gehören beispielsweise der Übergang:
 - von einem Spital oder einer medizinischen Abklärung zur Mütter- und Väterberatung
 - oder von der Mütter- und Väterberatung zur Spielgruppe mit Deutschförderung
 - oder von der Krabbelgruppe zur Kindertagesstätte
 - oder von der Kindertagesstätte zum Kindergarten.
- Die Angebote der allgemeinen Frühförderung integrieren auch die Bedürfnisse spezifischer Zielgruppen. So wird beispielsweise die Förderung des Spracherwerbs in die bestehenden Spielgruppen und Kindertagesstätten integriert. Die Mitarbeitenden werden durch Weiterbildung und Kompetenzerweiterung in ihrer Aufgabenerfüllung unterstützt.
- Bei verstärkten frühfördernden Massnahmen und bei spezifischen Massnahmen bei gegebener Indikation ist die Vernetzung mit und die Anschlussfähigkeit an die allgemeine Frühförderung sicherzustellen.
- Für die gegenseitige Information der Anbieter/-innen sowie für Vernetzung und Kooperation sind in den Quartieren und auf gesamstädtischer Ebene die entsprechenden Austauschgefässe einzurichten.

Leitlinie 6: Frühförderung ist eine Querschnittsaufgabe verschiedener städtischer Departemente.

Für städtische Dienstleistungen und Angebote bedeutet dies konkret:

- Für die verstärkte interdepartementale Zusammenarbeit wird eine Steuergruppe Frühförderung eingesetzt, die für die Steuerung, das strategische Controlling und das Reporting an den Stadtrat zuständig ist.
- Frühförderangebote werden innerhalb und zwischen den Departementen bezüglich Zielen und Zielgruppen aufeinander abgestimmt. Angebots- und Massnahmenpalette sowie Qualitätsansprüche und –entwicklung sind systematisch weiterzuentwickeln.
- Der Einbezug von Partnerorganisationen unterstützt die Erreichbarkeit spezifischer Zielgruppen.
- Die Frühförderung der Stadt Zürich erhält innerhalb der Stadtverwaltung und im Auftritt gegen aussen eine eigene Plattform mit entsprechenden Verantwortlichkeiten.